

Unterricht daselbst fortzusetzen; nach reiflicher Ueberlegung beschloß Klose, so lange an der Schule zu arbeiten, als er sich unbehindert sehen würde, die Kinder für die lutherische Kirche zu erziehen und zu sammeln. War nun im Ganzen die Missionsthätigkeit an den Eingeborenen eine erfolglose, so sahen sich unsere Brüder, um nicht ihre Tage umsonst zuzubringen, nach einer andern Thätigkeit um, und diese bot sich ihnen in reichem Maße unter den eingewanderten deutschen Colonisten. Die meisten derselben entbehrten jeder kirchlichen Segnung; die Kinder wuchsen meist draußen bei den Heerden fast ebenso unwissend, wie ihre Pfliegbefohlenen auf. Hier öffnete sich ein weites Feld christlicher Liebesarbeit und es beschloßen die vier Missionare 1846 auf einer Conferenz, die Mission auf zwei Punkte zusammen zu ziehen und zugleich aus den deutschen Einwanderern Gemeinden zu sammeln. Es diente ihnen zu nicht geringer Stärkung, als bald, nachdem sie diesen Beschluß gefaßt hatten, Briefe aus Europa ankamen, in welchen ihnen die Dresdener Gesellschaft genau denselben natürlich lange vorher beschlossenen Rath ertheilte. Einmüthig und einstimmig hatten die Missionare erklärt, sie wollten auf alle und jede Unterstützung von Dresden verzichten, ohne darum die Mission aus dem Auge zu verlieren oder auch nur ihre Verbindung mit der Missions-Gesellschaft aufzugeben. Eine weitere Aenderung in den Missionsversuchen trat ein, als der Gouverneur Grey abberufen wurde; Adelaide wurde zum Bischofssitz der englischen Kirche gemacht und der neue Bischof forderte die Missionare auf, die Mission in seinem Sprengel fortzusetzen, natürlich unter der Bedingung, daß, sollten einige Eingeborene bekehrt werden, diese dann der englischen Kirche zugeführt werden müßten. Die Unmöglichkeit unter den Eingebornen ferner zu wirken und der große Mangel an Predigern unter den deutschen Einwanderern veranlaßte den Missionar Meyer, einen an ihn ergehenden Ruf zum zweiten Pastor der deutschen Gemeinden zu Lobethal, Bethanien und Hoffnungsthal anzunehmen. Auf Bitten der genannten Gemeinden ward er von der Dresdner Missions-Gesellschaft entlassen und ihm nur die Hoffnung ausgesprochen, daß er auch fernerhin nach Kräften für die Bekehrung Eingeborner thätig sein werde. Teichelmann kaufte sich ein Stück Regierungsland und bebaute dasselbe, wartend, ob der Herr ihn irgendwo wieder gebrauchen